



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR ARBEIT UND SOZIALORDNUNG,
FAMILIE, FRAUEN UND SENIOREN

Ausschreibung Modellprojekt Sektorenübergreifende Versorgung

Hintergrund	<p>Die medizinische Versorgung in Baden-Württemberg befindet sich sowohl im ambulanten, als auch im stationären Bereich auf anerkannt hohem Niveau. Für die Zukunft wird in ländlichen Gebieten allerdings mit einer Verschlechterung insbesondere im hausärztlichen Bereich gerechnet.</p> <p>Das Gesundheitsleitbild Baden-Württemberg gibt Orientierung für die zukünftige Ausrichtung der Gesundheitspolitik. So sollen auch in Zukunft die Menschen überall in Baden-Württemberg bedarfsgerecht und qualitativ hochwertig gesundheitlich und medizinisch versorgt werden können. Die medizinische Versorgung soll sich vor allem am gesundheitlichen Nutzen für die Patienten orientieren.</p> <p>Wenngleich die medizinische Versorgung derzeit noch gut ist, wird der demografische Wandel unser Gesundheitssystem vor große Herausforderungen stellen: Hierzu zählt der steigende Behandlungsbedarf einer alternden Bevölkerung insbesondere durch die Zunahme chronischer Erkrankungen sowie die zunehmende Überalterung des medizinischen und pflegerischen Personals. Auch strukturell steht das Gesundheitssystem vor Veränderungen: neuen, technikintensiven und hochspezialisierten Behandlungsmöglichkeiten stehen Probleme wie eine kostendeckende Finanzierung der medizinischen Versorgung, ein Nebeneinander von Über- und Unterversorgung und eine unzureichende Vernetzung der Versorgungsstrukturen gegenüber.</p> <p>Die Lösung dieser sich abzeichnenden Probleme kann in einer sektorenübergreifenden Weiterentwicklung der Versorgungsstrukturen und in einer Überwindung der klassischen Grenzen der Bedarfsplanung liegen. Neue, innovative Versorgungskonzepte können Synergien generieren, Kosten sparen und die Qualität für die Patienten erhöhen. Wichtig scheint auch die Betrachtung über die kommunalen Kreisgrenzen hinaus.</p>
Projektidee	<p>In einem Modellprojekt, das aus zwei Teilprojekten flankiert von Bürgerdialogen besteht, sollen diese Fragestellungen aufgegriffen werden.</p> <p>Im <u>1. Teilprojekt</u> soll von dem beauftragten universitären Institut der Ist-Zustand der ambulanten (haus- und fachärztlichen) und (teil-)stationären Gesundheitsversorgung sowie der Patientenströme beschrieben werden.</p>

	<p>Außerdem soll die Entwicklung des zukünftigen Versorgungsbedarfs perspektivisch berechnet werden. Einbezogen werden sollen auch Daten an den Schnittstellen zur Pflege und der Gesundheitsförderung und Prävention.</p> <p>Die Daten sollen für ganz Baden-Württemberg und schließlich konkret in der Modellregion analysiert werden, um ein regionales Versorgungsprofil zu erstellen.</p> <p>Im <u>2. Teilprojekt</u> soll in der Modellregion mit wissenschaftlicher Unterstützung und flankiert von Bürgerdialogen (ausgehend von den erhobenen Daten zur Versorgungslage) ein Konzept zur sektoren- und kreisübergreifenden Versorgung entwickelt werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mit dem Projekt insgesamt soll für Baden-Württemberg die aktuelle medizinische und pflegerische Versorgungssituation beschrieben werden und eine Prognose des zukünftigen medizinischen Versorgungsbedarfs erstellt werden. Aus dem konkreten Modell soll ein Instrumentarium generiert werden, mit dem sich auch in anderen Regionen Versorgungskonzepte entwerfen lassen. • Die Laufzeit des Projektes ist auf zwei Jahre angelegt. • Das Projekt insgesamt wird von dem Sektorenübergreifenden Landesbeirat begleitet. Im Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg wird eine Geschäftsstelle zur Gesamtkoordination eingerichtet.
<p>Zielsetzung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Teilprojekt 2 zielt auf eine Konzeptentwicklung und beinhaltet nicht die Umsetzung der entwickelten Maßnahmen. Es soll ein sektorenübergreifendes Versorgungskonzept für eine (kreisübergreifende) Region gemeinsam mit allen Partnern, wie z.B. den Vertretern der Politik (den Landräten/Oberbürgermeistern und den politischen Gremien), den Krankenhausträgern, der Kassenärztlichen Vereinigung, den Krankenkassen, dem Öffentlichen Gesundheitsdienst, Vertretern der Gesundheitsfachberufe einschließlich der Gesundheitsförderung und Prävention und der Pflege sowie den Bürgerinnen und Bürgern entwickelt werden. • Durch das Projekt sollen Erfahrungen gewonnen werden, auf die andere Regionen zurückgreifen können, wenn sie vergleichbare Versorgungsstrukturen entwickeln. • Das Konzept soll auf Basis der aktuellen Rechtslage (perspektivisch auch unter Berücksichtigung des geplanten GKV-Stärkungsgesetzes) erstellt werden. Wichtig ist, ein Augenmerk auf die dauerhafte wirtschaftliche Tragfähigkeit zu legen. • Das Aufgabenprofil des Öffentlichen Gesundheitsdienstes im Sinne von Public Health (z.B. Gesundheitsförderung, Gesundheitsplanung/GBE, Kommunale Gesundheitskonferenzen und kommunale Gesundheitspläne) soll weiterentwickelt werden.

Fragestellungen	<ul style="list-style-type: none"> • Wie können Versorgungsbedarf und Versorgungsangebot in der Modellregion aufeinander abgestimmt werden? Wie funktioniert die Zusammenarbeit an den Schnittstellen der ambulanten und stationären Versorgung, der Pflege zur medizinischen Versorgung und der Prävention und Gesundheitsförderung zur medizinischen Versorgung etc.? Wie kann Gesundheitsförderung und Prävention besser in die anderen Versorgungsbereiche integriert werden? • Gibt es kreisübergreifende Lösungsansätze zur Sicherstellung einer flächendeckenden und qualitativ hochwertigen ambulanten Versorgung (z.B. Einrichtung multiprofessionell besetzter Versorgungszentren, Medizinischer Versorgungszentren oder die Delegation ärztlicher Aufgaben auf andere medizinische Fachberufe; Entwicklung von Perspektiven für ländliche Krankenhausstandorte)?
Gegenstand der Förderung	<p>Gefördert wird eine Region, bestehend aus mindestens drei Land-/Stadtkreisen in räumlichem und versorgungspolitischem Zusammenhang. In dieser Region soll gemeinsam mit Unterstützung aus der Wissenschaft ein kreis- und sektorenübergreifendes Versorgungskonzept unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger und in enger Abstimmung mit den Entscheidungsträgern aus Politik und Selbstverwaltung entwickelt werden.</p>
Bewerbungsvo- oraussetzungen	<p>Bewerben können sich alle Land- und Stadtkreise mit etablierter Kommunalen Gesundheitskonferenz in Baden-Württemberg.</p> <p><u>Bewerbungsfrist: 30. Juni 2015.</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Grundlage der Bewerbung bildet eine verbindliche Erklärung zur Bereitschaft der interkommunalen Zusammenarbeit mit den anderen beteiligten Kreisen durch die Landrätinnen- und Landräte bzw. Oberbürgermeisterinnen und –meister. Der Kreistag bzw. Gemeinderat sowie die Kommunalen Gesundheitskonferenzen sollten sich mit dem Antrag zur Bewerbung befassen haben. ▪ Des Weiteren muss Bereitschaft bestehen, <ul style="list-style-type: none"> ○ zur Zusammenarbeit mit den u.g. wissenschaftlichen Einrichtungen sowie zur Publikation der Ergebnisse, ○ zur Einrichtung eines Gremiums zur Koordinierung und Steuerung des Projekts (unter wissenschaftlicher Begleitung), ○ zur Teilnahme an den Sitzungen des Sektorenübergreifenden Landesbeirats sowie zur Information über den Fortschritt des Projekts, ○ zur Entwicklung eines sektoren- und kreisübergreifenden Versorgungskonzepts in einer Region (stationäre/ambulante Versorgung, Gesundheitsförderung und Prävention/Pflege), ○ zur Entwicklung konkreter Projekte, zur Vorbereitung der Umsetzung der entwickelten Projekte sowie zur Fortführung des begonnenen Prozesses auch nach Ende des Projekts, ○ Zurverfügungstellung der benötigten (tatsächlich verfügbaren) Daten, u.a. zur Sachstandserhebung und Konzeptentwicklung,

	<ul style="list-style-type: none"> ○ zur Mitwirkung an der Projekt- und Abschlussdokumentation.
Art und Umfang der Förderung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ <u>Umfang:</u> 150.000- Euro/p.a. für 2 Jahre für die Modellregion ▪ <u>Mittelverwendung:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Personelle Unterstützung einschl. Mittel für anteilige Sachkosten • Organisation und Durchführung von Bürgerdialogen (Sachkosten) ▪ <u>Fachliche Unterstützung und Begleitung:</u> <ul style="list-style-type: none"> ○ Abteilung Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung Ruprecht-Karls Universität Heidelberg (Prof. Dr. Szecsenyi) – Datenerhebung und –analyse für die Modellregion (Teilprojekt 1) ○ Institut für Allgemeinmedizin Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt/ Main (Prof. Dr. Gerlach) - Konzeptentwicklung für die Modellregion (Teilprojekt 2) ○ Zentrum für interdisziplinäre Risiko- und Innovationsforschung der Universität Stuttgart (Prof. Dr. Renn) - Bürgerdialoge ▪ <u>Laufzeit:</u> 2 Jahre
Antragstellung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Antragstellung unter Verwendung des beiliegenden Antragsformulars bis zum 30. Juni 2015 per Post an das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg Referat 51 Postfach 10 34 43 70029 Stuttgart
Ansprechpartner bei Fragen zur Ausschreibung und zum Antrag	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dr. Andrea Kloster Tel.: 0711/ 123 3815 E-Mail: andrea.kloster@sm.bwl.de